



Begleitet das Projekt »Ich liebe Fisch« in der südostafrikanischen Republik Malawi: Dr. Bernd Ueberschär.

# Fischzucht in Malawi

## – mit Technik aus Büsum.

Bundesministerium fördert Projekt »Ich liebe Fisch« von Dr. Bernd Ueberschär

**B**ei der Aquakultur wird oft unterschätzt, dass es ohne eine nachhaltige Verfügbarkeit von gesunden Satzfishen nicht funktioniert.« – Mit innovativen Lösungen zur Fischlarvenaufzucht in Kreislaufanlagen leistet hier Dr. Bernd Ueberschär (Jg. 1955) einen wichtigen Beitrag.

Die Umsetzung wissenschaftlicher Erkenntnisse in die Praxis zieht sich dabei wie ein roter Faden durch sein Leben. Von Südamerika bis nach Asien – in vielen Entwicklungsländern war der Wissenschaftler, der seit 2012 bei der Gesellschaft für Marine Aquakultur (GMA) mbH

in Büsum arbeitet, bereits tätig. Aktuell begleitet er das Projekt »Ich liebe Fisch« in der Republik Malawi.

Die Überfischung des Malawisees hat dazu geführt, dass die Bestände – darunter der »Chambo« als beliebteste Tilapienart – seit den 1990er Jahren stark zurück gegangen sind. Die Aquakultur, welche in dem südostafrikanischen Binnenstaat eigentlich eine lange Tradition hat, wird daher für die Versorgung der Bevölkerung mit Fisch immer wichtiger. Ein großes Problem für die dringend benötigte Steigerung der Produktion ist allerdings die mangelnde Ver-

fügarkeit von Satzfishen der einheimischen Fischarten.

Für das Projekt »Ich liebe Fisch« hat das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) im Frühjahr 2016 Fördermittel in Höhe von rund 1,3 Millionen Euro bereitgestellt. Ziel ist es, Ernährungslage und Wertschöpfung bei der Landbevölkerung in Malawi durch eine effizientere Aquakultur-Produktion und eine innovative Verknüpfung von Fisch- und Gemüseerzeugung zu verbessern. Dabei arbeiten die Fraunhofer-Einrichtung für Marine Biotechnologie und Zelltechnik (EMB) in Lübeck, die Lilongwe University of Agriculture and Natural Resources und die GMA eng zusammen.



XXXXXXXXXXXX  
XXXXX



Laich vom »Chambo«.

»Die von uns in Malawi aufgebaute Anlage zur Setzlingsproduktion ist prinzipiell eine Kopie der Forschungsanlage in Büsum – nur mit größeren Tanks und auf Produktion ausgelegt«, sagt Bernd Ueberschär. Unter kontrollierten Bedingungen wird dort vom Ei bis zum Setzling der gesamte

Wachstumsprozess überwacht und optimiert. Die bisherigen Erfahrungen fallen sehr positiv aus. »Es scheint genau das richtige Maß an Technik zu sein, um die Setzlingsproduktion in Malawi signifikant verbessern zu können.«

Der »Chambo« – die beliebteste Tilapienart in Malawi.





Anlage zur Setzlingsproduktion  
in Betrieb.

Zur Erinnerung:  
Afrikanische  
Holzschnitzerei.



Dazu gehört auch die Installation einer Solarstromanlage, die für eine verlässliche Energieversorgung der Fischlarvenaufzucht sorgt. Familien und Fischbauern in den beiden am Projekt teilnehmenden Beispielkommunen, die sowohl geografisch als auch ökologisch unterschiedlich geprägt sind, werden zu den entsprechenden neuen Aquakulturtechnologien intensiv geschult.

Ein Folgeprojekt ist in Vorbereitung: Um die aktuell sehr mangelhafte Futterqualität für die Aquakultur zu verbessern, sollen durch die kontrollierte Produktion von Larven der „Schwarzen Soldatenfliege“ hochwertige Proteine zur Verbesserung der Futterqualität in den Fischfarmen erschlossen werden. Bernd Ueberschär: »Wenn die Kollegen in Malawi uns irgendwann sagen, dass sie uns nicht mehr brauchen: Dann ist das für uns das größte Kompliment.« ■

Malawi-Projekt im Internet:  
[www.ich-liebe-fisch.org](http://www.ich-liebe-fisch.org)

Installation einer Solarstromanlage für eine  
verlässliche Energieversorgung  
der Fischlarvenaufzucht.

